

## Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1893

Ischl, Ramsauer, 12. 8. 93.

Liebster Doktor! Eben holte ich mir von der Post den Brief u. beeile mich, Ihnen auf Ihr Schreiben zu antworten: ich bin über die Auskunft des Herrn Entsch ganz paff – es ist mir nie im Traume eingefallen, dem Magazin eine derartige aus der Luft gegriffene Mittheilung zu machen – das wäre dann eine höchst abgeschmackte Fopperei <sup>von</sup> meiner Seite gewesen, wenn ich Ihnen dann »freudig überrascht« das Blatt schicken konnte: »Sehen Sie, da steht was über das »Märchen« drin!« Wie gesagt, liebster Herr Doktor, nie und nimmer würde mir soetwas einfallen, ich habe nie (Sie wissen ja, bei Abschiedssouper habe ich Sie zu erst brieflich befragt) Herrn Neumann-Hofer den Aufführungstermin Ihres Märchen geschrieben: das wäre doch meinerseits eine recht ungeschickte Reklame für Sie gewesen. Das Ganze muß unbedingt auf einem Irrthum beruhen, vielleicht erklärt es sich daraus, daß ich einmal – Sie haben's ja gelesen – im Magazin gelegentlich der Anatol-recension auch Ihr Märchen als beachtenswertes Schauspiel erwähnte. Mir ist die ganze Sache sehr peinlich, glauben Sie mir! Jawohl, wenn Sie mir selbst den Inhalt dieser vielbesprochenen Märchennotiz gesagt hätten, mit Vergnügen hätte ich, um Ihnen zu dienen, dem Magazin die Notiz mitgeteilt – aber so – wie werde ich so plump fein, so etwas aus der Luft zu greifen oder aus dem Finger zu zuteln und dann Ihnen das Heft mit »freudig-überraschter« Miene noch zu<sup>von</sup>senden? Ich bitte Sie, mir nicht böse zu sein, daß ich Ihnen (unverschuldet!) solche Unannehmlichkeiten bereite – aber mich selbst berührt die Angelegenheit noch viel unangenehmer. Selbstverständlich schreibe ich sofort dem Magazin u. erfuche um Aufklärung. Der <sup>Entsch</sup>brief liegt bei. Ich bin mit den herzlichsten Grüßen Ihr

KarlKraus.

NB. um von freundlicheren Sachen zu sprechen: Beer Hofmanns »Kind« ist ein prächtiger, gefunder Bengel. Der graufame Vater will es – verlegen lassen.

© CUL, Schnitzler, B 55.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

▣ *Karl Kraus und Arthur Schnitzler. Eine Dokumentation.* Hg. Reinhard Urbach. In: *Literatur und Kritik*, Bd. 49, Oktober 1970, S. 520.

5 *Mittheilung*] Auf S. 469 der Nr. 29 vom 22. 7. 1893 stand: »Am Lessingtheater kommen ferner noch im Laufe des Sommers ein Drama von Fedor von Zobeltitz: »Ohne Geläut« und ein dreiaktiges Schauspiel von Dr. Arthur Schnitzler in Wien: »Das Märchen«, zur Aufführung.«

27 *verlegen*] Richard Beer-Hofmann: *Novellen*. Berlin: *Freund & Jeckel* 1893. Enthält: *Das Kind* und *Camelias*. Erschienen Anfang Dezember 1893.

QUELLE: Karl Kraus an Arthur Schnitzler, 12. 8. 1893. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00255.html> (Stand 12. August 2022)